



SUB Positionspapier zur Evaluation von Lehrveranstaltungen

Stand: 20181213

Inhaltsverzeichnis

1.0. Einleitung	1
1.1. Qualität der Lehre	2
1.2. Qualitätsbegriff im engeren Sinne	2
2.0. Evaluation von Lehrveranstaltungen durch die Studierenden	2
2.1. Öffentlichkeit der Evaluation	3
2.2. Kombination aus schriftlicher, mündlicher und elektronischer Evaluation	3
2.3. Evaluation vor und nach der Leistungskontrolle	3
2.4. Eine griffige Evaluation	3
2.5. „Best Practice“ für den Status Quo	4
3.0. Fazit	4
Forderungen	4

1.0. Einleitung

In diesem Papier werden die aktuellen Positionen der SUB zu der Evaluation von Lehrveranstaltungen festgehalten. Dabei beschränkt sich dieses Papier ausdrücklich auf dieses Thema; zu weiteren Aspekten von Qualität und Qualitätssicherung bezieht die SUB an einem anderen Ort Position.

Die SUB erachtet es als notwendig, dass die Lehrveranstaltungen an der Universität Bern kontinuierlich und transparent evaluiert werden. Es soll eine „Best Practice“ entwickelt und angewendet werden, welche die Stimmigkeit der Prozesse der internen Qualitätssicherung sicherstellt. Die Evaluationssysteme sollen sich nach anerkannten Standards richten und sich laufend den ändernden Begebenheiten anpassen.¹

¹ Beispielsweise an neuen Erkenntnissen aus dem Bereich der empirischen Sozialforschung.

1.1. Qualität der Lehre

Es sind die Studierenden der Universität Bern, welche die Qualität der Lehre tagtäglich zu spüren bekommen. Daher sollen Möglichkeiten geschaffen werden, um ihren Anliegen Gehör zu verschaffen. An der Universität soll eine Diskussionskultur geschaffen werden, welche auf die Kritikpunkte der Studierenden eingeht und diese berücksichtigt. Die Evaluationen seitens der Studierenden sind hierbei eine Möglichkeit ihre Interessen und Anliegen sichtbar zu machen. Evaluationen müssen natürlich etwas bewirken, denn eine Bewertung ohne Aussicht auf Verbesserung kann genauso gut weggelassen werden. Greift die Evaluation hingegen und führt zu sichtbaren Fortschritten in der Lehre, wird die Partizipation der Studierenden gefördert – für deren Verwirklichung sich die SUB stark macht. Durch die Evaluation soll den Studierenden ein Instrument geboten werden, durch welches sie sich zur Qualität der Lehre äussern können und welche Veränderungen im Sinne der Studierenden zeigt.

1.2. Qualitätsbegriff im engeren Sinne

Was bedeutet für die SUB „Qualität“ einer Lehrveranstaltung? Sowohl inhaltliche, als auch formale Aspekte werden unter diesem Begriff subsumiert. Die Lehre soll die aktuelle Forschung aufgreifen und kritisch behandeln. Des Weiteren sollen die Studierenden zu kritischem Umgang mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen ermuntert werden und aktiv an der Lehre partizipieren können. Die SUB erachtet es als wichtig, dass genügend Platz für Diskussionen über vorzubereitende Literatur geboten wird, damit der Qualität der Lehre wieder ein höherer Stellenwert zuteilwird. Die technischen Möglichkeiten sind auszuschöpfen – von Präsentationen bis hin zu Podcasts – so dass der Planung eines flexiblen Studiums keine Steine im Weg liegen. Die Motivation der Studierenden wird wesentlich von der Art und Weise der Gestaltung der Veranstaltung beeinflusst. Daher sollen die Dozierenden bezüglich der didaktischen Möglichkeiten zur ansprechenden Vermittlung von Lerninhalten weitergebildet werden. Hier hinein spielen Aspekte der Qualität des verwendeten Materials, aber auch das Engagement der Lehrperson. Bei der Evaluation der Qualität einer Lehrveranstaltung sollen die Anliegen der Studierenden einen zentralen Stellenwert einnehmen.

2.0. Evaluation von Lehrveranstaltungen durch die Studierenden

Die aktive Partizipation der Studierenden im Bereich Lehre ist zentral, da abgesehen von der Evaluation des Lehrangebots durch die Studierenden sowie einigen Globalindikatoren keine weiteren valablen Indikatoren zur Überprüfung der Qualität des Lehrangebots existieren.² Durch Evaluationen der Lehre werden der Lehrperson wichtige Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge gegeben, wodurch die Lehre an der Universität Bern sukzessive optimiert werden kann. Können sich die Studierenden durch eine effektive Evaluation Gehör verschaffen, so werden Entwicklungsmöglichkeiten sichtbar, mit welchen der Inhalt einer Veranstaltung noch besser vermittelt werden kann. Durch ein systematisches und verbindlicheres Evaluationssystem wird sichergestellt, dass die Meinung der Studierenden unverfälscht erfasst und keine Chance zur Verbesserung verpasst wird.

² Beispielsweise der Indikator „Betreungsverhältnis“.

2.1. Öffentlichkeit der Evaluation

Damit reale Verbesserungen in der Lehre erzielt werden, erachtet es die SUB für angebracht, dass die Resultate der Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen gegenüber den Teilnehmenden einer Lehrveranstaltung, der Fachschaft sowie den Verantwortlichen seitens der Fakultät bekannt gemacht werden. Damit können Studierende, Fachschaften und Verantwortliche reagieren, wenn eine Veranstaltung ungenügend bewertet wird.

Diese Transparenz bezüglich der Resultate bezieht Studierende stärker in das Angebot der Lehre mit ein – beides sind Aspekte, welche zuträglich für das Bekenntnis der Studierenden zu ihrem Studium sind.

2.2. Kombination aus schriftlicher, mündlicher und elektronischer Evaluation

Die Evaluation von Lehrveranstaltungen soll analog schriftliche, elektronische und mündliche Elemente kombinieren.

So sollen weiterhin analoge Fragebogen während der Veranstaltungszeit durch die Studierenden ausgefüllt werden. Die Dozierenden müssen während der Evaluationserhebung den Raum verlassen und die Antworten werden von einer studierenden Person eingesammelt.

Ergänzend zum analogen Fragebogen soll es auch eine elektronische Evaluation geben, die online angeboten wird. Dies stellt sicher, dass auch Studierende, welche am betreffenden Tag nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, den Fragebogen ausfüllen können. Der elektronische Fragebogen soll bei der Anmeldung zu einer Leistungskontrolle sowie bei der Publikation der Notenmeldung automatisch erscheinen, damit eine gewisse Verbindlichkeit entsteht.

Ebenfalls soll einmal pro Semester ein Treffen angeboten werden, an dem interessierte Studierende den Dozierenden ein mündliches Feedback geben können. Diese Treffen wären zwar nicht anonym, dafür würden sie einen qualitativen Dialog ermöglichen, der den Dozierenden auch erlaubt Rückfragen zu stellen. Die Teilnahme an diesem Treffen wäre für die Studierenden fakultativ.

2.3. Evaluation vor und nach der Leistungskontrolle

Aus Sicht der SUB müssen zwei Evaluationen stattfinden: Eine vor und eine nach der Leistungskontrolle. Die Evaluation vor der Leistungskontrolle sollte sich auf die Veranstaltung an sich beziehen und diejenige nach der Leistungskontrolle soll den Studierenden die Möglichkeit zu einem differenzierten Feedback über die Leistungskontrolle geben. Es ist denkbar, dass eine massive Diskrepanz zwischen den in der Veranstaltung behandelten Inhalten und dem geprüften Stoff besteht.³ Die SUB fordert eine langfristige Integration eines solchen Systems.

2.4. Eine griffige Evaluation

Damit die Evaluation von Lehrveranstaltungen von Seiten der Studierenden und Dozierenden ernst genommen wird, muss sie wirksam sein. Dazu muss sie mindestens die folgenden Anforderungen erfüllen: sie muss regelmässig, mindestens im Zweisemesterrhythmus bei jeder Lehrveranstaltung durchgeführt werden und es muss ein sinnvolles Massnahmensystem zur Verfügung stehen.

Wenn eine Veranstaltung mehrmals ungenügende Evaluationsresultate aufweist, muss die Universität ein gut ausgebautes Angebot an Weiterbildungen anbieten, dessen Besuch für die dozierende Person vorgeschrieben ist. Des Weiteren gilt es ein fakultätsinternes System

zu etablieren, welches im Falle mangelhafter Resultate dem Institut das weitere Vorgehen aufzeigt. All diese Massnahmen müssen innerhalb eines Jahres umgesetzt werden.

2.5. „Best Practice“ für den Status Quo

Das ideale Vorgehen einer Evaluation einer Lehrveranstaltung sieht somit wie folgt aus:

Kurz vor der Leistungskontrolle wird den Studierenden während der Veranstaltung Zeit zur Verfügung gestellt, um einen analogen Fragebogen auszufüllen. Die Dozierenden verlassen dabei den Raum. Der Fragebogen wird von einer studierenden Person eingesammelt und der zuständigen Stelle übergeben. Gleichzeitig wird für Studierende, die den Fragebogen nicht analog ausgefüllt haben eine elektronische Evaluation angeboten. Bei der Anmeldung zur Leistungskontrolle wird erneut an die Evaluation erinnert. Bei Bekanntgabe der Notenmeldung erfolgt eine erneute elektronische Evaluation. Die Ergebnisse dieser Evaluationen sind den Teilnehmenden der Veranstaltung, den Fachschaften sowie den Verantwortlichen der Fakultät vollständig zur Verfügung zu stellen. Eine Auswahl der Ergebnisse die für die Wahl einer Veranstaltung von Interesse sein können, sollen den interessierten Studierenden ebenfalls zur Verfügung gestellt werden.

Zusätzlich sollen die Dozierenden für jede Veranstaltung ein persönliches Treffen anbieten, an welchem interessierte Studierende eine qualitative Rückmeldung geben können und an welchem die Dozierenden auch Rückfragen stellen können.

3.0. Fazit

Für die SUB sind die Partizipationsmöglichkeiten der Studierenden bei einer Evaluation zentral. Das Evaluationssystem ist nach den Interessen und Anliegen der Studierenden zu gestalten, so dass sie ihre Meinung kundtun können. Neben inhaltlicher Rückmeldung muss Platz für weitere Aspekte der Qualität der Lehre geboten werden – z.B. die Nutzung der technischen Möglichkeiten, das Ausmass an kritischer Auseinandersetzung mit den Inhalten oder die didaktischen Kompetenzen der dozierenden Person.

Damit die Partizipation kein leeres Wort bleibt, muss ein Massnahmenplan bezogen auf ungenügende Resultate erstellt und in die Tat umgesetzt werden. Auch beim Ausarbeiten des Massnahmeplans sind die Studierenden umfassend einzubeziehen und ihre Interessen zu wahren. Denn nur eine Rückmeldung welche „etwas bringt“, stärkt das Mitspracherecht jeder Studentin und jedes Studenten an der Universität Bern. Weiter gilt es möglichst alle Teilnehmenden einer Veranstaltung zu erreichen, wobei eine elektronische Evaluation ein e sinnvolle Ergänzung zum analogen Fragebogen bietet.

Forderungen

- Mitsprache der Studierenden bei allen Prozessen.
- Eine Kombination aus einem elektronischen und analogen Fragebogen
- Treffen, die einen qualitativen Dialog mit interessierten Studierenden bieten
- Erarbeiten eines ausgebauten Massnahmenkatalogs für den Umgang mit mangelhaften Evaluationsergebnissen unter Berücksichtigung der studentischen Interessen.
- Alle Lehrveranstaltungen mindestens einmal pro Jahr evaluieren.

→ Zwei Evaluationen pro Lehrveranstaltung durchführen – eine vor und eine nach der Leistungskontrolle.